

dramatischen Wirkung war. Denn das Kostüm einer Zeit stimmt künstlerisch nicht mit dem einer anderen; und für die dramatische Wirkung heißt die Kostüme verwirren, das Stück verwirren. Das Kostüm unterliegt dem Gesetz der Entwicklung und ist ein wichtiges, vielleicht das wichtigste Zeichen für die Sitten und Gewohnheiten, für die Lebensart eines jeden Jahrhunderts.

Die puritanische Verachtung der Farbe, des Schmuckes und der Anmut im Auftreten war ein Teil der Empörung der mittleren Klassen gegen die Schönheit im 17. Jahrhundert. Ein Historiker, der das außer acht ließe, würde uns ein höchst ungenaues Bild der Zeit geben, und ein Dramatiker, der diesen Zug nicht benutzte, würde auf ein wichtiges Element zur Hervorbringung illusionistischer Wirkung verzichten. Die weichlich-weibischen Gewänder Richards II. waren ein beständiges Thema zeitgenössischer Autoren. Shakespeare, der 200 Jahre später schrieb, läßt des Königs Vorliebe für schöne Erscheinung und fremde Moden eine Rolle im Stücke spielen — man denke an John of Gaunts Vorwürfe und Richards eigene Worte bei der Absetzung im 3. Akt. Und daß Shakespeare Richards Grab in der Westminster-Abtei kannte, geht aus Yorks Worten hervor:

Sieh, König Richard selbst erscheint dort oben,
So wie errötend, mißvergnügt, im Osten
Die Sonne aus der Flammenpforte tritt,
Wenn neidische Wolken ihre Glorie
Verdunkeln wollen.